

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Histoire Generale Des Larrons. Das ist: Beutelschneider/ Oder Warhaffte Beschreibung Der Diebs-Historien

Calvi, François de

Franckfurt am Mayn, 1706

VD18 13021583

Das XXIV. Capitel. Was massen die Tapezerey eines vornehmen
Geistlichen in Pariß davon getragen ward.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18534

den Beutel davon: Er machte es aber nicht wie das erstemahl / dann an statt / daß er den Beutel in des Rechtsgelehrten Hauß tragen sollte / nahm er die Flucht / die Summ des Gelds / welches auffß wenigste 50. Pistoleten / davon zu bringen.

Der Edelmann kam wieder nach Hauß / und war den Verlust seines Beutels gewahr / entsetzte sich aber ganz nicht darüber / sintemal er denselben wie zu erst wieder zu bekommen verhoffte; Sein hoffen aber war vergebens / in Betrachtung / daß der Raubvogel das beste Theil vor sich erwählte / und hielt darvor / daß einen Beutel zweymal einem Herrn zu bringen / wäre gar zu weit auß den Schrancken des Beutelschneider Handwercks gegangen.

Das XXIV. Capitel.

Was massen die Tapezerey eines vornehmen Geistlichen in Paris davon getragen ward.

ES haben die Räuber an allen Orten der Stadt Paris ihre Plünderereyen angestellt / und weder den Kirchen noch Prälaten ihre Ehr erzeiget; Dann sie in unterschiedenen
Kir

Kirchen ihre Thaten vollzogen / und dardurch den Ort / da man Gott würdiglich dienen sollte. verunheiliget. Man hat aber von dergleichen Berwegenheit nicht leicht reden hören / als diese ist / davon ich in diesem Capitel Meldung thun will. Selbe ist bey einem alten Prälaten dieser Stadt vollbracht worden. Dieser folget gemeiniglich dem König in seinen Rath. Canzeleryen / und hatte unter denen seines Stands eine von den größten Stellen innen / da er also von vielen / Privat- und gemeinen Geschäften halber / so von ihm abgehandelt wurden / besucht ward.

Als er nun eines Tages neben vielen Stands- Personen / so ihn theils seines Zutritts zu genießen / theils wegen andern Geschäften besuchten / zu Hauß war / beschloffen zween Räuber / die Tapezery besagten Prälatens öffentlich hinweg zu nehmen. Dieses war ein Anschlag von großer Wichtigkeit. Dann der Saal war allzeit voll Leut / die solches hätten entdecken können. Nichts desto weniger giengen sie mit zween andern Räubern in besagten Geistlichen Herrn Saal / als er mit seinen Leuten in seinem Stübgen war / und tragen ohn alle Scheu vor allem Volck die Tapezeryen auff vier Läste hinweg. Niemand hielt sie auff / dann in dem besagten

Saal

Saal spazieren giengen/ bildeten ihnen ein/ es
 wäre etwan der Teppichmacher des Prälaten/
 der bemeldte Tapezerey abholte. Sie waren
 aber von ihrer Einbildung weit entlegen. Dañ
 als der Geistliche Herr gesehen/ daß seine Tapez
 zerey hinweg war / fragte er / ob sein Teppich
 maker in seinem Hauß gewesen wäre? Deme
 dann etliche/ wie sie ihn gesehen hätten zur Unt
 wort gaben/ lieffen deßwegen solche Gedancken
 eine Zeit lang fahren angesehen/ daß er vermen
 nete/ etwas an besagten Tapezereyen zurecht zu
 machen / und sein Mann daran zu arbeiten sie
 würde hinweg getragen haben. Als aber drey
 Tag verfloffen/ gieng man zu dem Teppichma
 cher/ umb zu sehen / ob die Tapezereyen wieder
 zugerichtet worden / man erfuhr aber / daß er
 keines Wegs daran gedacht hätte/ sondern/ daß
 es etliche Raub-Vögel müsten gethan haben.
 Wie nun solches wahr befunden war / fieng
 man an allen Orten nachzuforschen / und eben
 als des Prälaten Diener unter die Hallen/ da
 selbst etwas neues davon zu erfahren / giengen/
 traffen sie eben die Burschlein an / die besagte
 Tapezereyen einem Altgewandter verkauffen
 wolten/ und den Kauff bereits geschlossen hat
 ten. Man fassete sie alsbald bey dem Hals/ füh
 rete sie ins Gefängnus / und wie sie daselbst
 Dritter Theil. starc

starck torquiert wurden/bekanten sie den Diebstahl / darauff wurden die Tapazereyen ihrem ersten Herrn wieder zugestellt / die Diebe aber wurden wegen solcher verwegenen That durch Erkantnus / Urtheil und Recht verdamt / das übrige ihres Lebens auff den Galeen zuzubringen.

Das XXV. Capitel.

Von einer kurzweiligen That / so auff der Pfaffen-Wiesen vor Paris an zwölf Bürgern begangen worden.

Es begab sich eines Tages / daß als daselbst viel Volcks sich versamlete / einer von dem Vortrab der neuen Brücken auff der Pfaffen-Wiesen mit andern spazieren gieng / Zweiffels frey zu versuchen / ob er seine Nacht-Mahlzeit gewinnen möchte. Deme nach gieng er auff alle Seiten der Spaziergängen nahe an dem Wasser / als an welchem Ort damalen sich eine ziemliche Anzahl junger Bursch badeten. Er wandte alle seine Kräfte an / umb zu sehen / ob er etwan ein Kleid oder Mantel ertappen könnte / aber dieweil er in acht nahm / daß man gute

Wacht